

Flöten Konzert



Trisonaten von Johann Sebastian Bach

Aufnahme vom 19./20. April 2006 in der Reformierten Kirche Arlesheim



Marion Bopp-vom Bruck, Stefanie Bossard, Charles-Joseph Bopp, v.l.n.r.

Stefanie Bossard, Flöte

Die 17jährige Stefanie lernte im Alter von 6 Jahren das Basler Piccolo spielen und begann ein Jahr später mit dem Querflötenunterricht bei Michael Hartmann an der Musikschule Arlesheim. Seit Frühling 2002 hat Stefanie Privatunterricht bei Charles-Joseph Bopp und im Sommer 2004 hat sie ihre musikalische Ausbildung bei Karen Rüedi am Gymnasium in Münchenstein begonnen. In den letzten drei Jahren besuchte sie internationale Meisterkurse in Vaduz bei Philipp Bernold und in Klagenfurt bei Michael Martin Kofler. Auf der Bühne feierte die junge Flötistin erste Erfolge mit dem Piccolo, u. a. mit ihren tollen Soloauftritten als «Sünneli» im Charivari 2003 und der dreimaligen Krönung in Folge zur Pfeiferkönigin Junge am «Offizielle Bryspfyffe Basel». Aber auch mit der Querflöte begeisterte sie das Publikum bei Solo- und Ensembleauftritten und erreichte Spitzenklassierungen an regionalen und nationalen Wettbewerben. Besonders hervorzuheben ist dabei der Gesamtsieg am Nordwestschweizer Solisten- und Ensemblewettbewerb im Herbst 2003. Unterdessen blickt Stefanie auf eine regelmässige Konzerttätigkeit und mit den Aufnahmen der Konzerte in Arlesheim liegen auch erste CDs vor.

Die verwendeten Instrumente:

Goldflöten von Rudall Carte/Lafin und Brannen-Cooper

Silberflöte von Muramatsu

Zweimanualiges Cembalo, gebaut von Andrew Garlick (GB)

nach Jean Claude Goujon, Paris 1749,

aus dem Cembalo-Studio Benno Züst, Seltisberg (CH)

Charles-Joseph Bopp, Flöte

stammt aus Basel und studierte bei seinem Vater an der Musik-Akademie Basel, wo er mit dem Orchester-, Lehr- und Solistendiplom abschloss.

Weitere Studien erfolgten in Paris, in Portugal bei Sandor Vegh und an den Meisterkursen in Luzern. Von 1966–2002 unterrichtete er an der Musik-Akademie der Stadt Basel. Charles-Joseph Bopp ist künstlerischer Leiter des Art Ensembles Basel und der Mozart-Gemeinde Basel.

Seine umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist vieler Orchester wie Sinfonie-Orchester Basel, Stuttgarter-, Pforzheimer-, Wiener-, Talich-Kammerorchester, Virtuosi di Praga, Solisti di Sofia, Camerata Zürich, Partitia Zürich etc. und auf Tourneen in Asien, Europa, Kanada und den USA, zeugt von seiner herausragenden Stellung unter den Schweizer Flötisten. Zahlreiche Werke zeitgenössischer Komponisten sind für ihn geschrieben worden. Aufnahmen bei Arena, Duraphon, Inter Musik, Auftritte in vielen Radio- und TV Studios.

Marion Bopp-vom Bruck, Cembalo

geboren in Velbert (D). Klavier- und Blockflötenstudium am Robert-Schumann-Konservatorium Düsseldorf, Gesangsstudium an der Folkwanghochschule in Essen und an der Musik-Akademie Basel. Meisterkurse für Klavier, Kammermusik, Liebegleitung und Blockflöte in München, Berlin, Hamburg, Darmstadt, Basel.

Internationale Konzerttätigkeit hauptsächlich als Pianistin, auch als Mezzosopranistin und Blockflötistin, wobei ihre künstlerische Tätigkeit sich in einem Repertoire von Renaissance bis zur Avantgarde bewegt.

1978 Förderpreis Musik der Stadt Düsseldorf. 1970–1982 Lehrtätigkeit an der Städt. Musikschule Düsseldorf, 1978–1982 an der Hochschule für Musik Rheinland, Robert-Schumann-Institut Düsseldorf, seit 1982 an der Musik-Akademie der Stadt Basel. Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen.

Bachs Triosonaten

Man geht davon aus, dass nur ein kleiner Teil von Bachs Triosonaten erhalten geblieben sind. Es lag wohl daran, dass Bachs Söhne Christoph Friedrich und Johann Christian kein grosses Interesse am Erhalt der geerbten Kammermusik ihres Vaters hatten. Von den fünf hier aufgenommenen Trios entsprechen vier dem Typus der sonata da chiesa, das heisst, sie sind alle vier-sätzig, nur die letzte in G-Moll ist nach italienischer Art drei-sätzig.

Die Triosonate D-Moll BWV 1036 wird nach neuerer Forschung Carl Philipp Emanuel Bach zugeschrieben. Vor allem die Sätze 1 (Adagio) und 3 (Largo) zeigen Züge des «empfindsamen Stils» auf. Im zweiten Satz (Allegro) wechseln und ergänzen sich die Flöten in konzertanter Weise. Originell ist der Cembalo-Soloschluss. Der 4. Satz (Vivace) mit seinen kantablen Seufzermotiven, seinen sprudelnden Triolen-Dialogen und der langen Synkopien-Partie darf schon dem «Sturm-und-Drang Stil» zugeordnet werden.

Die Triosonate C-Dur BWV 1037 hingegen soll auf Johann Gottlieb Goldberg (1727–1756) zurückgehen, der im Auftrag des an Schlafstörungen leidenden Grafen Keyserlingk durch das wiederholte Vorspiel von Bachs Aria mit 30 Variationen für Cembalo («Goldbergvariationen») berühmt wurde. Die hervorragenden Qualitäten dieses Trios weisen aber doch, wie das Trio von Carl Ph. E. Bach, auf die Schule von Johann Sebastian Bach hin. Lange gehaltene Melodietöne fliessen in ein synkopiertes Motiv, das dem Satz einen schwebenden Charakter verleiht. Es folgt eine meisterliche dreistimmige Fuge. Im 3. Satz, einem ausdrucksvollen Largo, bleiben die beiden Flöten über dem selbstständigen Continuo streng im Kanon. Die Gigue bildet mit den humorvollen Einwüfen der drei Instrumente den fröhlichen Tanzsatz-Abschluss.

Die Triosonaten G-Dur BWV 1039, D-Dur BWV 1028 und G-Moll BWV 1029 sind authentische Werke Bachs und sind identisch mit den Sonaten für Gambe und obligates Cembalo. Neuere Forschungsarbeit lässt darauf schliessen, dass sie nicht in der Köthener Zeit (1717–1723), sondern erst in Bachs letzter Schaffensperiode ab 1740 entstanden sind. Die drei Werke unterscheiden sich sehr in Form und Charakter.

Die G-Dur Triosonate ist eine Originalkomposition für zwei Querflöten und Continuo.

Auffällig ist die strenge kontrapunktische Imitation, die im Finalsatz mit einer echten Fuge aufwartet. Die langsamen Sätze (1. Adagio und 3. Adagio e piano) leiten mit ihren Dominant-Abschlüssen jeweils in die raschen Sätze (Allegro ma non presto und in die Fuge [Presto]) und verknüpfen damit alle vier Sätze miteinander.

Bach hat, wie man weiss, erst später die Transkription für Gambe und obligates Cembalo angefertigt. Es lag auf der Hand, die beiden anderen Gambensonaten analog «zurückzuführen», d. h. sie wieder als Triosonate für zwei Flöten und Continuo einzurichten. Die Rekonstruktion stammt von meinem Vater Joseph Bopp aus dem Jahre 1967, die Ausgabe erfolgte 1973 in der Edition Reinhardt.

Die D-Dur Triosonate ist vielleicht die unkonventionellste: Der 1. Satz (Adagio) ist mit seinen imitatorischen Repliken in den beiden Flötenstimmen in wenigen Takten zusammengefasst. Es folgt unmittelbar das Allegro, das mit seinen markanten Rhythmen im Continuo-Bass auffällt. Der 3. Satz (Andante), ein Siciliano, hebt Bachs Sinn fürs cantabile und den Ideenreichtum der zauberhaften Auszierung hervor.

Im 4. Satz (Allegro) wechseln sich kraftvolle Tanzrhythmen und stets mutierende virtuose Notengruppen und Arpeggien ab.

Die G-Moll Triosonate ist die einzige drei-sätzige und ist eher ein Konzert in Kammerbesetzung. Die These von Ulrich Siegel, dass es sich um eine Bearbeitung, möglicherweise für zwei Querflöten und Orchester, handeln könnte, ist durchaus denkbar und entspricht Bachs Praxis, eigene Kompositionen umzuarbeiten, ohne den Wert des Werkes zu verändern. Schon der erste Satz ist ein Meisterwerk von ungewöhnlicher Ausdehnung. Das immer wieder in verschiedenen Tonarten auftretende erste Thema wird von rhythmisch reichen Elementen und konzertanten Strukturen unterbrochen. Man glaubt, einer Kammerversion eines unbekanntes Brandenburgischen Konzertes zuzuhören. Der zweiteilige Mittelsatz in der Variant-Tonart B-Dur steht mit seinen fein verwobenen Stimmen und seiner innigen, ausdrucksstarken Gesanglichkeit einer Kantate ausserordentlich nahe. Im Finalsatz zieht Bach noch einmal alle Register seiner Erfindungskunst: markante Tonrepetitionen als Anfangs-Thema, quirlige Triolenkaskaden, Begleitfiguren, die wieder aus einem Konzert stammen könnten, und gesungliche Zwischenteile zeugen vom schier unerschöpflichen Einfallsreichtum Bachs.

Flöten Konzert



Triosonaten von Johann Sebastian Bach

mit den Flötisten

Charles-Joseph Bopp und Stefanie Bossard

begleitet am Cembalo von

Marion Bopp-vom Bruck

Arlesheimer Freunde der Querflöte = AFQ

Birseckstr. 32, 4144 Arlesheim

Impresario: Dr. Andreas Bossard

www.AFQ.ch

Aufnahmen von Konzerten:

2003: Juwelen aus dem Barock

2004: Virtuose Trios aus Romantik und Gegenwart

2005: Meisterwerke von Johann Sebastian Bach

2005: Stefanie Bossard und Niina Kivelä

Johann Sebastian Bach

1685–1750

Triosonaten für 2 Flöten und Continuo

- | | | |
|--------------|-------|--|
| 1–4 | 10:04 | Triosonate D-Moll (BWV 1036)
Adagio – Allegro – Largo – Vivace |
| 5–8 | 11:40 | Triosonate C-Dur (BWV 1037)
Adagio – Alla breve (Fuga) – Largo – Gigue (Presto) |
| 9–12 | 11:54 | Triosonate G-Dur (BWV 1039)
Adagio – Allegro ma non presto – Adagio e piano – Presto |
| 13–16 | 12:28 | Triosonate D-Dur (nach BWV 1028)
Adagio – Allegro – Andante – Allegro |
| 17–19 | 13:29 | Triosonate G-Moll (nach BWV 1029)
Vivace – Adagio – Allegro |

Musikalisches Konzept: Charles-Joseph Bopp

tonstudiolanz^{mobil}Schulhausweg 3
CH-3457 Wasen i.E.Fon +41 (034) 437 31 31
Fax +41 (034) 437 31 30www.tonstudiolanz.ch
mail@tonstudiolanz.ch

20060420

© © 2006

Made in Switzerland

Urheber- und Herstellungs-
rechte vorbehalten, vor
allem für öffentliches
Aufführen, Senden und
Überspielen- AFQ Arlesheimer Freunde der Querflöte Tel. +41 (061) 702 12 72

Birseckstrasse 32, 4144 Arlesheim

Impresario: Dr. Andreas Bossard

www.AFQ.ch

Gestaltung:
Werner Benseler, Münchenstein